

In letzter Zeit hat die FARC zwar nicht verloren gegangene Territorien zurückerobert, sie hat aber in ihren verbliebenen Hochburgen ihre Attacken verstärkt. Die Tageszeitung EL TIEMPO berichtet am 25.5.10 über den bisher schwersten Angriff auf die Staatsmacht in diesem Jahr.

In Caquetá fand der heftigste Schlag gegen die Staatsmacht im Jahr 2010 statt

Der Angriff ließ neun Marineinfanteristen tot zurück. Die Tat demonstriert die Reaktivierung der FARC im Departement Caquetá.

Was sich am Plantisch als schlüssige Operation gegen die 15. Front der FARC ausnahm, verwandelte sich in den schlimmsten Schlag gegen die Staatsmacht seit November 2009, als die Guerrilla in Corinto (Dept. Cauca) neun Soldaten tötete.

Nach mehreren Tagen der Verfolgung machte eine Spezialeinheit der Südgruppe der Marineinfanterie ein Guerrillacamp in Solano (Caquetá) aus und beschloss, es in der Nacht zu Sonntag anzugreifen, aber die Guerrilla erwartete sie. Das Ergebnis des Kampfes: Neun Marines tot, zwei verwundet und einer vermisst.

„Wir hatten eine genaue Information über den Standort einer Grube mit Sprengstoff und anderem Angriffsmaterial, das dazu dienen sollte, die Wahlen (Präsidentschaftswahl am 30. Mai 2010, A.d.Ü.) zu stören“, erklärte gegenüber EL TIEMPO ein Offizier, der der Einheit angehört.

Nach Mitternacht, als die Truppen in die Gegend von Puerto Tejada kamen, begann ein Gefecht, das mehrere Stunden andauerte. Gestern seit dem Morgengrauen entsandte die Luftwaffe eine Flotille von Flugzeugen des Typs „Supertuano“. „Die unterstützenden Einheiten konzentrierten sich im Stützpunkt Tres Esquinas und rückten von dort aus“, fügte der Offizier hinzu.

Die Zone, in der das Gefecht stattfand, ist von Urwald überzogen, und es gibt dort mehrere Camps der FARC. Es ist das Gebiet, wo vor mehr als einem Jahr drei entführte Polizisten und ein Soldat befreit wurden.

„Was dort im Urwald geschah.....ist ein deutliches Zeichen, dass Kolumbien nicht den Fehler begehen darf, die Sicherheitspolitik zu vernachlässigen“, versicherte gestern Präsident Uribe, der den Angriff verurteilte.

Was geschieht in dieser Gegend?

Quellen in Caquetá versicherten gegenüber EL TIEMPO, dass seit einigen Monaten die Präsenz der Guerrilla wieder stärker zu spüren sei. So warnte der Ombudsmann seit einigen Monaten vor einem Eindringen des Südblocks der FARC in das Dorf Solano und vor der Ankunft einer beträchtlichen Zahl von Guerrilleros im Süden Caquetás.

Das Departement wurde auch letzten Dezember erschüttert von der Entführung und späteren Ermordung seines Gouverneurs Luis Francisco Cuéllar, der aus seinem Haus in Florencia gezerrt wurde von einer als Soldaten verkleideten Guerrillagruppe.

In der Osterwoche erstatteten Einwohner Anzeige, die Guerrilla zeige Präsenz in Zonen, die angeblich unter Kontrolle der Staatsmacht sein sollten. Die Freilassung des

Unteroffiziers Pablo Emilio Moncayo fand statt in der Zone von Ciudad Yari, aus der die FARC zuvor wegen des militärischen Drucks sich zurückziehen musste.

Laut Ombudsbehörde gibt es „wachsenden unmittelbaren Druck der FARC gegen die Bevölkerung in den Dörfern Caquetás als Reaktion auf die Präsenz und die Operationen der Staatskräfte“. „Die Situation hat sich verschärft, weil die Dorfgemeinschaften nicht mehr Zugang zu den sozialen Programmen haben, weil die Guerrilla den Beitritt zu diesen Programmen verboten hat, die zur Armutsbekämpfung stattfinden“, beteuert die Behörde.

Offizielle Berichte signalisieren, dass von den 4000 Kämpfern, über die die FARC 1998 in dem Departement verfügte, heute nur noch 800 übrig sind. Aber Geheimdienstberichte sagen aus, dass gleichwohl „Jairo Martínez“, der Guerrillachef, der Moncayo übergab, sich zwischen den Orten Solano, Peneya, Cartagena de Chairá und Yari bewegt. „Er kontrolliert Flussstrecken, wo man an ihn Maut zahlen muss, um Käse oder andere Produkte zu transportieren“, erzählte ein Milchproduzent gegenüber dieser Zeitung.

.....

Verschiedene Ereignisse haben die Alarmglocken läuten lassen bezüglich der Sicherheit der Präsidentschaftskandidaten.

Anfang Mai tauchte in Facebook eine Gruppe namens „Ich verpflichte mich, Antanas Mockus (Kandidat der Grünen, A.d.Ü.) zu töten“, was eine Ermittlung auslöste, deren Resultate momentan unbekannt sind.

Die Staatsanwaltschaft erhielt die Schilderung einer Person, wonach man einen Plan entwickle gegen das Leben des grünen Kandidaten. Daraufhin wurde die Bewachung des Bewerbers verstärkt.

„Ich spüre, dass die Polizei enorme Anstrengungen unternimmt. Ich bin ganz ruhig und gut geschützt“, sagte Mockus.

Trotzdem wurde das Thema der Sicherheit am Sonntag wieder aktuell, als der Bewerber des „Polo“ (Linksblock, A.d.Ü.) Gustavo Petro einer Staatsanwältin mitteilte, es gebe einen Plan der FARC zu seiner Ermordung. Gegenüber EL TIEMPO erklärte Petro, es gebe niemals eine totale Sicherheit.....

Obwohl die Fläche in Hektar, die in Caquetá dem Cocaaanbau dient, in den letzten Jahren reduziert wurde, bleibt das Departement eine der Zonen mit der höchsten Produktion von Kokainbase. Der letzte Bericht des Systems zur Erfassung illegaler Pflanzungen(Simci) sagt aus, dass während 2002 eine Fläche von 26000 ha mit Cocasträuchern bepflanzt waren, es 2008 nur noch 4300 ha waren. Aber zusammen mit dem Departement Putumayo wurden 121 Tonnen Base produziert.

Die UNO sagt, dass in den beiden Departements etwa 27000 Personen in Produktion und Handel mit Drogen beschäftigt sind. In einigen Gebieten werde das Geschäft ganz und völlig offen von der Guerrilla kontrolliert, die auch zuweilen Coca als Zahlungsmittel einsetzt.

Die Behörden betonen, dass in Caquetá außer der FARC auch die großen Drogenbosse aus dem Departement Valle präsent sind, und ihren Routen zur Lieferung von

Alkaloiden folgen (notwendig zur Verarbeitung von Cocablättern zu Base oder Kokain, A.d.Ü.), die auf der anderen Seite der Kordillere hergestellt werden.....